Buchstadt St. Gallen und manches mehr

Autor(en): **Diederichs, Rainer**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **51 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BUCHSTADT ST. GALLEN UND MANCHES MEHR

Woran denkt man hierzulande beim Stichwort St. Gallen? Stickereien, OLMA, Bratwurst oder Buch? Jeder hat so seine Vorlieben. Das Buch als Kulturträger hat in St. Gallen seit jeher eine identitätsstiftende Funktion. Das begann schon mit den Wandermönchen und der späteren Gründung der Stiftsbibliothek, welche heute die älteste Bibliothek der Schweiz mit einem einzigartigen Bestand an kostbaren Handschriften und Inkunabeln ist. Der erste Beitrag dieses Heftes schildert den Wettstreit zwischen der Stiftsbibliothek und der Vadianischen Bibliothek, die im Zuge der Reformation als Studienbibliothek entstanden ist und heute als Kantonsbibliothek (Vadiana) weiter besteht. Der Humanist und Reformator Vadian hat mit seiner Schenkung dazu die Initialzündung gegeben. Wie die Stiftsbibliothek gehört sie zum kulturellen Erbe der Stadt. Der Beitrag «Buchgestaltung in St. Gallen» zeigt, wie viele namhafte Gestalter in den letzten Jahrzehnten ihre typografischen Spuren hinterlassen haben. Gelegentlich ist sogar von einer «St. Galler Schule» die Rede, die sich dank des fruchtbaren Buchklimas etabliert hat. Einen Markstein des Buchwesens hat im 21. Jahrhundert die Gründung des «St. Galler Zentrum für das Buch» gesetzt; das *Librarium* hat darüber in Heft II des letzten Jahres berichtet. In zwei Beiträgen werden ein Buchgestalter und ein Verlag für bibliophile Bücher exemplarisch vorgestellt. Die Hommage auf Jost Hochuli zum 75. Geburtstag würdigt den Doyen der St. Galler Buchgestaltung mit Einblicken in sein Werk und sein Denken. Hochuli war zugleich Verleger der VGS Verlagsgemeinschaft St. Gallen und hat als Buchgestalter so viele national und international prämierte Werke veröffentlicht, dass St. Gallen als die Schweizer Stadt mit der größten Dichte an ausgezeichneten Büchern gelten darf. Der Erker-Verlag St. Gallen gehört zu den feinsten Verlagsadressen für bibliophile Bücher. Weltberühmte Künstler und Schriftsteller kamen in den 60er- und 70er-Jahren nach St. Gallen, um im freundschaftlichen Diskurs in der Lithografiewerkstatt von Erker ihre Bücher herzustellen.

Das Buch nimmt als imageprägendes Attribut in St. Gallen seit jeher einen Spitzenplatz ein, während die erwähnten Stickereien im 19. Jahrhundert ihre Glanzzeit hatten, die Ostschweizerische Land- und Milchwirtschaftliche Ausstellung OLMA nur einmal jährlich im Herbst stattfindet und die St. Galler Bratwurst wegen der Schlagzeilen der Cervelat etwas im Abseits steht. Kein Wunder, nimmt St. Gallen als Gastkanton mit einem eindrücklichen Ausstellungsprogramm am diesjährigen Salon du livre et de la presse in Genf teil und führen die schweizerischen Bibliophilen ihre kommende Jahresversammlung in St. Gallen durch.

Weitere Artikel ergänzen den Schwerpunkt des Heftes. Schenkungen von Gelehrtenbibliotheken gehören mit zu den sprudelnden Quellen der Bibliothekszuwächse. Das hat bereits das Beispiel Vadian gezeigt. Zwei weitere sind Konrad Gessner und Ludwig Ettmüller, deren Privatbibliotheken in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt werden. Sie bereichern nicht nur den Gesamtbestand der Bibliothek mit wissenschaftshistorisch wichtigen, oft seltenen Ausgaben, sondern sind selbst ein Denkmal des Gelehrten mit all seinen Interessen und Vorlieben. Der letzte Artikel berichtet über den Kongress der Internationalen Bibliophilen Gesellschaft in New York und Chicago. Die Präsentation der Zimelien muss in Fülle und Reichtum ein überwältigendes Erlebnis gewesen sein. Man entdeckte nicht nur Prunkstücke eines anderen Kontinents, sondern auch der europäischen Buchkultur, zu deren Wurzeln nicht zuletzt die Buchstadt St. Gallen gehört.

Rainer Diederichs